

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Abonnementspreis M 1 pro Quartal.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3617.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Röske, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stübbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.

Inserate
für die viergespaltene Zeitzeile oder deren Raum 30 \mathcal{M} ,
Bergnügungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 \mathcal{M} ,
Versammlungsanzeigen 10 \mathcal{M} . Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohubewegung.

Krefeld. (Telegramm.) Streik unvermeidlich. Anfang 2. April. Bericht folgt.
Strasbourg i. G. (Telegramm.) Zugang streng fern halten. Bei der Firma Bosch 33 Kollegen ausgesperrt.

- Zugang ist fern zu halten von:
- Tischlern** nach Alfeld a. d. R., Arnstadt i. Th., Apenrade, Süneburg, Garmisch, Partenfürchen, Seidenau i. Sachf. (Wittner & Zimmermann), Krefeld, Grünberg in Schlefien, Wiberach, Varel (Tischlerei Lietgen), Senftenberg i. d. N.-L., Emden, Sommerfeld;
 - Tischlern, Drechslern, Bildhauern, Polirern und Tischlern, Drechslern, Stellmachern, Korbmachern und Maschinenarbeitern** nach Reiz (Holzwaaren- und Kinderwagenfabrik Näther);
 - Tischlern und Parkettbodenlegern** nach Lützingen (Gustav Schmid);
 - Bantischlern** nach Solingen (Firma Stockeife & Berndt), Gluckstadt (Eggers & Witt, J. Knop, F. & P. Briebt, W. Garbesen und J. Bockwoldt);
 - Modelltischlern** nach Düsseldorf (Ganiell & Dweg);
 - Drechslern** nach Fürth (Münd's Spiegelrahmenfabrik) und Aarhus in Dänemark (Regulateur-Gehäufefabrik von J. C. Filtensborg), Sudenwalde (Wörfel);
 - Parkettbodenlegern** nach Riesa, Leipzig, Frankfurt a. M.;
 - Möbelpolirern, Möbeltischlern und Holzbearbeitungsmaschinisten** nach Berlin und Umgegend;
 - Uhrenfaschschreibern, Hülfarbeitern u. Arbeiterinnen** nach Schramberg (Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik);
 - Polirern** nach Blomberg (Stuhlfabrik Brede & Schwarz), Dresden, Rabenau, Berlin;
 - Polirern, Stuhl- und Sophabauern** nach Reiznig (Firma Klingner & Kirsten), Einbeckhausen (Bormann) und Striegau;
 - Politurarbeitern** nach Reiznig Spiegelrahmenfabrik;
 - Maschinenarbeitern** nach Badnang (S. Sorg's Möbel-fabrik);
 - Stellmachern** nach Magdeburg und Mannheim;
 - Ristenmachern, Maschinenplaharbeitern** nach Bremen;
 - Bürsten- und Pinselmachern** nach Mülheim a. d. Ruhr (Firma Möhlenbrud) und Berlin;
 - Pinselarbeitern und Arbeiterinnen** nach Nürnberg (Mojensfeld'sche Pinselfabrik);
 - Korbmachern** nach Stettin und Umgegend, Geesthacht (Werkstätte R. Dubber), Berlin und Umgegend, Mühlberg a. d. Elbe, Wolgast.

Zur Beachtung!

Als Telegramm-Adresse für die „Holzarbeiter-Zeitung“ genügt zu schreiben: **Röske, Eimsbüttel.**

Der Jahresbericht der bayerischen Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren.

Von Anton Raith.

Neben dem Jahresberichte des bayerischen Fabrik-Inspektors erfreut sich der Bericht der bayerischen Fabrik- und Gewerbeinspektoren seines tieferen sozialpolitischen Verständnisses halber in weiteren Kreisen einer größeren Beachtung. Dieses Interesse muß naturgemäß wachsen mit den Anforderungen, mit den Aufgaben, die der Inspektion von Jahr zu Jahr in Bezug auf den Arbeiterschutz zufallen und die auch eine Folge der eminent raschen Entwicklung der Industrie in Bayern sind, die sich in der Errichtung neuer und der Vergrößerung bestehender Fabriken äußert, womit auch zugleich eine fortwährende Vermehrung der Arbeiterzahl verbunden ist. Dem immerwährenden Drängen der sozialdemokratischen Fraktion im bayerischen Landtage ist es vorwiegend zu danken, daß heute bereits ganz beachtenswerthe Ansätze zur Fortentwicklung vorhanden sind in Bezug auf Anstellung von zwei weiblichen Assistentinnen; ebenso wurde in dieser Session von der Regierung die Anstellung eines zweiten Fabrik- und

Gewerbeinspektors für Oberbayern und eines Assistenten für Niederbayern gefordert, der bisherige Inspektor für Oberbayern, Herr Böllath, soll zeitweise als Hülfskraft im Ministerium des Innern beschäftigt werden; und Mangel an Arbeit für einen Zentralgewerbeinspektor schützte der Minister für dieses Mal noch vor; hoffentlich entschließt man sich nicht bloß zur Schaffung dieser Stelle, sondern geht noch einen Schritt weiter gegenüber anderen Staaten und schafft endlich einmal eine Zentralkasse für Arbeiter- und Gewerbeangelegenheiten im Ministerium des Innern. Wie viel aber noch in den verschiedenen Richtungen, sowohl in Bezug auf die Revision selbst als auch in Bezug auf bessere Durchführung des Arbeiterschutzes noch zu thun übrig bleibt, davon giebt der diesjährige Bericht ein berechtes Zeugniß.

Die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Unternehmungen blieb nach den Berichten auch im Jahre 1899 eine überwiegend günstige. Die Uebereinstimmung hiermit zeigt auch die Statistik der Gewerbebetriebe, welche eine Zunahme der Anlagen, sowie der Arbeiter ausweist. Unter Ueberwachung standen 1899 8146 (1898 8031) Fabriken mit 321708 (1898 309183) Arbeitern, mithin eine Zunahme von 115 Fabriken und 12525 Arbeitern gegenüber dem Vorjahre, 94036 (92987) Handwerksbetriebe mit 219649 (214919) Arbeitern. Folglich haben sich die Fabriken neuerdings um 1,4, die Handwerksbetriebe um 1,1, die betreffenden Arbeiter um 4 bzw. 2,2 pZt. vermehrt. Speziell die größeren Betriebe mit über fünf Gehülfen zeigen eine Zunahme von 4 pZt. bei den Fabriken und von 6,6 pZt. im Handwerk. Auch eine Zunahme der beschäftigten Kinder unter 14 Jahren (0,2 pZt.) ist zu verzeichnen. Jedoch die Wichtigkeit des Satzes, daß das Unternehmertum in erster Linie junge Kräfte bevorzugt, und daß die technische Entwicklung immer mehr an Stelle des männlichen Arbeiters die billige weibliche Arbeitskraft stellt, beweist, daß, während die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte um 5,6 pZt., die Zahl der jugendlichen Leute von 14—16 Jahren gar um 6,3 pZt. gestiegen, die Zahl der über 16 Jahre alten männlichen Arbeiter bloß um 4,1 pZt. stieg.

Zur Revision gelangten 10 pZt. aller revisionspflichtigen Betriebe. Daß eine Revision der Fabriken mit über fünf Arbeitern alle zwei Jahre entschieden zu wenig und dementsprechend eine Vermehrung in der Zahl der Inspektoren eintreten muß, schon in Ansehung der riesigen Zahl der Betriebe, vornehmlich in Oberbayern, Mittelfranken, Pfalz und Schwaben, so daß es möglich wird, wenigstens alle Jahre einmal diese Betriebe zu kontrollieren, liegt klar vor Augen.

Einen für uns äußerst wichtigen Punkt finden wir in der durch die Aufsichtsbeamten in diesem Jahre aufgenommenen Statistik über die in sämtlichen Fabriken des Königreichs bestehenden effektiven Arbeitszeiten aller über 16 Jahre alten Arbeiter. Bisher war es Mangels umfassender Erhebungen nicht möglich, sich ein klares Bild der Verhältnisse zu machen. Es arbeiteten demnach im Berichtsjahre:

78 Betr. m.	3119 Arbkm. (1,0 pZt.) unt.	9 Stb. Arbeitszeit
1051	43697	(14,7) " 9-10
2855	140167	(47,1) " 10-11
2255	85578	(28,8) " 11-12
1907	24953	(8,4) " 12 Stb. und darüber.

Es arbeiten demnach **84,3** pZt. der Arbeiter noch 10 und mehr Stunden.

Greifen wir hier die Gruppe 12, Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, heraus, so arbeiten:

unter 9 Stunden täglich	1 Betrieb mit 55 Arbeitern
9-10	148 Betriebe 6553
10-11	899 " 10018
11-12	364 " 5536
12 Stb. und mehr	128 " 1314

Ein relativ bedeutend schlechteres Resultat wäre noch erzielt worden, wenn die handwerksmäßigen Betriebe und die Hausindustrie mit einbezogen worden wären; schreibt doch der Bericht selbst, daß im Handwerk und in der Hausindustrie die übermäßig lange Arbeitszeit noch die vorherrschende ist. Auch wird konstatiert, daß im Berichtsjahre hauptsächlich in Thonwaarenfabriken, Eisengießereien, Maschinenfabriken, in der Papier-, Holz- und Nahrungsmittelindustrie und in Bau-schreinerien viel mit Ueberstunden gearbeitet wurde, trotz der allgemein üblichen langen Arbeitszeit.

Trotzdem wurden für 1525 Arbeiterinnen **265547** Ueberstunden bewilligt, und dabei gilt eine tägliche Beschäftigung von länger als **11** Stunden, an Sonnabenden 10 Stunden, als Ueberarbeit.

Wie schwer die Herrn Unternehmer vom Bactroge sich an den gesetzlichen Maximalarbeitszeit gewöhnen können, beweist, daß wieder eine bedeutende Anzahl wegen Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden mußte, ebenso stößt die Durchführung der Minimalruhezeit in den Getreidemöhlen bei deren Durchführung auf große Schwierigkeiten.

Im Jahre 1899 kamen Zuwiderhandlungen gegen Schutzgesetze und Verordnungen, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, und gegen die Schutzbestimmungen der Arbeiterinnen im Ganzen in 4962 Fällen vor in 1942 Betrieben, Bestrafung erfolgte in **70** Fällen. Und welche Strafen werden über diese Gesetzesverächter verhängt? — von M. 3 bis M. 30, in einigen Fällen bis M. 60; zieht man die Anzahl der Fälle in Vergleich mit den minimalen Strafen, so stellt es sich heraus, daß die Herren Unternehmer immer noch ein ganz lukratives Geschäft machen bei so winzigen Strafen; aber leider werden dadurch die großen Schwierigkeiten, wie der Bericht schreibt, nicht beseitigt und zu einer wirksamen Durchführung des Arbeiterschutzes kommt es erst recht nicht. Die Herren, die sich so tief religiös fühlen und die Gewerkschaften nicht genug verdammen können, wie sieht es denn in ihren Betrieben mit der Sonntagsruhe aus. Nur der Bericht des Inspektors von unserem so frummen Niederbayern sei angeführt. Derselbe schreibt: In 142 fabrikmäßigen und 48 Handwerksbetrieben, oder insgesamt 40,6 pZt. der Anlagen mit Sonntagsfähigkeit, sind 211 Verfehlungen erhoben worden. In zwei Fällen mußte wegen mangelnder Gelegenheit zum Kirchenbesuche eingeschritten werden. Aber bloß gegen vier Personen bestand Veranlassung, eine Strafeinzurechtung in Anregung zu bringen, welche in der Höhe von M. 6—60 verfügt wurde; dabei schreibt der Bericht: „Die Annahme einer Schädigung der Industrie aus dem Vollzuge der Sonntagsruheverordnung darf als ein überwundener Standpunkt angesehen werden“, was wohl nicht ganz zutrifft bei unseren Stützen des Thrones und Altonars.

Bezüglich der Unfallverhütung wird konstatiert, daß die heutigen Vorbeugungsmaßnahmen nicht genügen, wie es bei allseitigem energischem Vorgehen auf diesem Gebiete möglich wäre. Auch in diesem Berichtsjahre ist die Zahl der gemeldeten Unfälle neuerdings gewachsen und zwar von **12169** auf **13297**, und befinden sich hierunter, wie im Vorjahre, wieder **139** Todesfälle.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung war im Allgemeinen durch die vorwiegend günstigen Geschäftsverhältnisse vorteilhaft beeinflusst. Arbeitsgelegenheit war im Ganzen genügend vorhanden. Hinsichtlich der Preise der notwendigsten Lebensmittel konstatiert, daß sich dieselben auf der bisherigen Höhe erhalten haben. Ebenso liegt es mit den Wohnungsverhältnissen der bayerischen Arbeiter noch sehr

